

Bern

Kurz

Zollikofen Parkstrasse soll saniert werden

Der Gemeinderat von Zollikofen beantragt dem Grosse Gemeinderat zwei Kredite für die Sanierung der Parkstrasse. Im Anschluss an die laufende Sanierung der Schulhausstrasse sollen die Netzstrukturen der Wasserversorgung im Bereich der Parkstrasse optimiert werden, wie der Gemeinderat mitteilt. Gleichzeitig sollen auch die Abwasserleitungen und Teile der Strasse saniert werden. Kosten sollen die beiden Projekte zusammen 580 000 Franken. Während der Bauphase, die drei bis vier Monate dauern soll, ist die Parkstrasse für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die Hauszufahrten bleiben aber zugänglich. (pd)

Ostermundigen Bruno Grossniklaus neuer SP-Parteipräsident

An ihrer Hauptversammlung am vergangenen Freitag hat die SP Ostermundigen Bruno Grossniklaus einstimmig zum neuen Parteipräsidenten gewählt. Er ersetzt Jürg Schärer, welche sein Amt zur Verfügung stellte. Die Partei verabschiedete den abgetretenen Gemeindepräsidenten Christian Zahler sowie den abgewählten Gemeinderat Andreas Thomann. Neu bestellt wurde auch der Vorstand der Ortspartei. (pd)

Worb Rüfenachter sind weniger zufrieden als übrige Worber

Rund drei Viertel der Worberinnen und Worber fühlen sich in ihrer Gemeinde «gut integriert und sehr heimisch». Das habe eine repräsentative Befragung ergeben, teilte der Gemeinderat mit. Die Menschen schätzten die «gute Erreichbarkeit der Zentren», die «intakte Landschaft» und die «Natur mit guten Rückzugsmöglichkeiten im Ort». Allerdings wird die Situation nicht in allen Ortsteilen gleich beurteilt. So empfinde die Bevölkerung von Rüfenacht die Sicherheit im Wohnumfeld als weniger gross als jene von Worb-Dorf. Auch das Ortsbild erachten die Rüfenachter als weniger stimmig. Ausserdem vermissten sie öffentliche Plätze und Freiräume, so der Gemeinderat. (pd)

Adelboden Autofahrerin verletzt sich bei Selbstunfall

Bei einem Selbstunfall hat sich gestern Nachmittag in Adelboden eine Automobilistin Verletzungen zugezogen. Sie verlor kurz nach 13 Uhr auf dem Schulgässli aus noch ungeklärten Gründen die Herrschaft über ihr Fahrzeug. Dieses fuhr eine Böschung hinunter und kam auf dem Dach zu liegen, wie die Polizei mitteilte. Nach ihrer Bergung wurde die Frau mit einer Ambulanz ins Spital eingeliefert. Im Einsatz stand auch die lokale Feuerwehr. (sda)

Reformierte Kirche Unterstützungsprojekt Le Pont ausgezeichnet

Das ökumenische Begegnungs- und Unterstützungsprojekt Le Pont wird mit dem Förderpreis der Fachstelle Migration der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ausgezeichnet. Der Preis ist mit 5000 Franken dotiert und wird alle zwei Jahre für «bemerkenswerte Projekte im Bereich Migration» vergeben, wie die Kirche mitteilt. Im Projekt Le Pont engagieren sich die französischsprachige reformierte Kirchgemeinde und die französischsprachige katholische Pfarrei der Stadt Bern seit zehn Jahren zugunsten französischsprachiger Migranten. Sie bieten ihnen unter anderem individuelle psychosoziale Beratung an. (pd)

Anzeige

Diplom-Kurs: Coaching, Psychologie, Mediation

Kompakt in nur 9 Monaten.
Mit exklusiven Zusatzthemen.
Praxisrelevant. Top Dozenten.
Zentral in Bern.

Infoabend:
Bern-Muri / Köniz / Ostermundigen

INSTITUT
PEA Weitere Infos unter
www.institutpea.ch



Zwei Urgesteine der Berner Blogger-Szene: Christian Michel (links) und Christian Leu gehören zu den Gründern des BLGMNDYBRN-Treffs. Foto: Thomas Reufer

Wo Berns Blogger sich offline treffen

Ein Mal im Monat sitzen Berns Blogger in der Beiz. Sie reden über Blogs, Twitter, aber auch über Familie und Politik. Einige von ihnen sind Twitter-Ghostwriter von Politikern.

Joël Baumann

Auf den ersten Blick ist es eine ganz normale Runde. Drei Frauen und neun Männer sitzen an einem langen Tisch im Restaurant Wartsaal. Der Altersdurchschnitt liegt etwas über dreissig. Bei genauerem Hinsehen fällt auf: Zwischen den Biergläsern liegen auffallend viele Smartphones. Auf einem Täfelchen steht mit Kreide geschrieben: 18.00 Uhr, BLGMNDYBRN, was ausgeschrieben so viel heisst wie «Blog Monday Bern». Am Tisch sitzen Blogger aus der Region Bern, vom blutigen Anfänger bis zum Urgestein.

Seit 2006 treffen sie sich am ersten Montag des Monats beim Bier. Von Anfang an dabei war Christian Michel, der unter anderem einen Handwerker-Blog betreibt und nach eigenen Angaben «einer der ersten Twitterer der Schweiz» war. Die Neugier hat ihn und andere damals dazu gebracht, den Treff ins Leben zu rufen: «Wir wollten wissen, wer sich hinter den anonymen Accounts und den Blogs versteckt, die wir täglich lesen.»

Zu Beginn drehten sich die Gespräche vor allem um technische Details: Wie ist ein Blog einzurichten, welche Codes sind wo notwendig? Damals war die Blog-Welt

erst im Entstehen begriffen. Heute, da praktisch jeder einen eigenen Blog einrichten kann, haben sich die Themen verändert. «Der Inhalt zählt heute viel mehr», sagt Michel.

«BLGMNDYBRN ist in der Schweiz das Treffen mit der wohl längsten Tradition», sagt Michel. In Zürich seien ähnliche Versuche wieder eingeschlafen. Die Berner Blog-Szene sei aber kleiner geworden. Michel macht diese Entwicklung vor allem am Kurznachrichtendienst Twitter fest. «Mit Twitter ist ein neuer wichtiger Kanal dazugekommen.»

Beschauliches Blogger-Leben

Vergleiche man die Schweiz mit Ländern wie Vietnam oder China, wo Blogger verfolgt werden und ihnen harte Strafen drohen, wirkt das Berner Blogger-Leben geradezu beschaulich. Das sei eigentlich nicht vergleichbar, sagt Michel. Aber es stimme schon: Ein Berner Blogger lebe deutlich weniger gefährlich, sein Einfluss sei denn auch begrenzt. «In anderen Ländern müssen sich Blogger mit korrupten Regierungen oder staatlicher Zensur herumschlagen. In der Schweiz haben wir solche Probleme zum Glück nicht», sagt

Michel. Und: «Du kannst bloggen, was du willst.»

So handeln die Berner Blogs vor allem von Fussball, Musik oder dem Bierbrauen. Ein Busfahrer berichtet über seine Fahrerlebnisse. Ein Blogger schreibt über den Verkauf von Tankstellen. Die meisten schreiben über ihren Beruf. Ihr fälle auf, sagt eine der Frauen am Tisch, dass Frauen anders bloggen als Männer. Frauen würden vor allem über Beziehung, Familie, Kochen oder Stricken schreiben, oder wie es ist, Kinder zu haben. Das sei ihm auch schon aufgefallen, sagt Michel. Doch es gebe auch Politblogs, die von Frauen betrieben würden, und Männer, die übers Kochen schreiben. Für Michel ist klar: «Die Themen, die einen selber interessieren, über die schreibt man auch.»

Ein Thema, dass alle Blogger am Tisch beschäftigt, ist die Frage nach Anspruch und Sorgfaltspflicht. Besonders Politblogger befinden sich auf der Schnittstelle zum Journalismus, sagt Michel. Können an die Inhalte eines Blog die gleichen Ansprüche wie an eine Zeitung gestellt werden? Bei Bier- oder Handwerkerblogs sei es ihm egal, sagt Michel, bei

politischen Blogs hingegen ist der Anspruch an den Inhalt höher. Blogs seien per se meinungsbasiert und dementsprechend auch politisch gefärbt. In Blogs könne aber nicht irgendwas geschrieben werden, denn Selbstkontrolle funktioniert im Internet «sehr gut», sagt Michel. «Wer unglaubwürdig ist, erntet gehässige Kommentare oder verliert Leser.»

Redenschreiber 2.0

Zur Montags-Blogger-Runde gesellten sich immer wieder auch illustre Köpfe. So waren etwa Wahl- und Abstimmungsforscher Claude Longchamp oder SP-Nationalrat Matthias Aebischer regelmässige Gäste. Heute gebe es fast keinen Politiker mehr, der nicht auf Twitter angemeldet sei, sagt Michel. «Oder er hat zumindest einen Account», fügt der Tischnachbar an. Er kenne einige Leute, die Twitter-Nachrichten für Berner Politiker verfassen – «quasi Redenschreiber 2.0», sagt er. Ein paar der «Twitter-Ghostwriter» würden auch in der Runde sitzen. Namen will er nicht verraten – weder von den Schreibenden noch den Politikern.

www.blgmndybrn.ch

Frühlingsputz und Bremstests auf dem Gurten

Aussen Stillstand, innen Bienenhaus: Der Gurten wird herausgeputzt.

Joël Baumann

Am Sonntag ist auf dem Gurten der Ski- und Schlittelwinter zu Ende gegangen; die Bilanz ist positiv: «Es war eine sehr gute Wintersaison», sagt Bernhard Schmocker von der Gurtenbahn. «Wir sind sehr zufrieden.» Zwischen Dezember und März wurden 2500 Tageskarten für den Kinderskifahrt verkauft und 1200 Ausrüstungen vermietet. Der Kinderskifahrt lief an 50 Tagen. An den Rekordwinter 2005/06, als der Lift 93 Tage lief, kommt der aktuelle damit aber nicht heran. Der Schlittelweg war während rund einem Monat befahrbar und musste wegen vereister und aperer Stellen früher als üblich wieder geschlossen

werden. Ob ein Jahr erfolgreich ausfalle, hänge vom Februar ab, wenn Gemeinden wie Köniz und Bern Schulferien haben, sagt Schmocker. «Ausser während des Föhnneinbruchs in der Weihnachtszeit lag auf dem Gurten seit Dezember immer genug Schnee», sagt er. In den Monaten Januar und Februar beförderte die Gurtenbahn 101 000 Ausflügler – 21 000 mehr als im Vorjahr. Nun wird der fünf Tonnen schwere Skifahrt zusammengepackt und verstaut.

Besonders erfreut zeigt sich Schmocker über die Zusammenarbeit mit der Berner Skischule: Zu einem günstigen Tarif wurde Kindern ein Kombiticket mit Tageskarte, Ausrüstung und Skistunden geboten.

Bremsen an der steilsten Stelle

Seit Sonntag findet die alljährliche Revision der Gurtenbahn statt. Technische

Überprüfungen, eingehende Tests und eine grosse Bremsprobe am Freitag, angeordnet vom Bundesamt für Verkehr, sind geplant: Volllastbremsungen an der «stotzigsten» Stelle bei der Geschwindigkeit von 30 Stundenkilometer. Um für die Bremstest die Volllast von 23 Tonnen zu erreichen, werden Sandbidons in die Bahn gepackt.

Auch der Kulm wird für den Frühling zurechtgemacht. «Während die Gurtenwiese leer ist, gleicht das Hauptgebäude einem Bienenhaus», sagt Willy Schweizer vom Gurtenpark. Seminarräume werden renoviert, ein neuer Boden wird verlegt, ein neuer Lift eingebaut und die Wärmerückgewinnungsanlage verbessert. Im Park entsteht ein neuer Familientreff. Pünktlich zum Wochenende soll die Gurtenbahn ihren Betrieb wiederaufnehmen. Erste Bergfahrt: am kommenden Samstag, 7 Uhr morgens.

Bern und Linz wollen Kultur austauschen

Die Stadt Bern und die österreichische Stadt Linz haben einen gegenseitigen Kulturaustausch beschlossen. Die Vernetzung von Berner und Linzer Kultur beginnt am Donnerstag mit einer Ausstellung in der Berner Stadtgalerie. Dort stellen der Berner Künstler Alain Jenzer und sein österreichischer Kollege Gregor Graf aus, wie die Präsidioldirektion der Stadt Bern gestern mitteilte. Jenzer wohnte im November in Linz, Graf befindet sich derzeit in Bern. Die beiden trafen sich im vergangenen Jahr in Linz. Das Resultat ihres Dialogs nennt sich «oben lag noch Schnee» und ist vom 7. bis 30. März in der Stadtgalerie zu sehen. Dort steht am 21. März auch ein Podiumsgespräch zu Chancen und Grenzen des Kulturaustauschs statt. Die Stadtgalerie befindet sich im Kulturzentrum Progr am Waisenhausplatz. (sda)